

Plädoyer für die konservativen Werte

- CDU-Starkbierfest mit Innenminister Herrmann
- Abschiebung von Hasspredigern gefordert

VON HERMANN-PETER STEINMÜLLER

Stetten a.k.M. – Rund 150 Gäste erlebten am Freitag beim Starkbierfest der CDU in der Alemannenhalle einen leidenschaftlichen bayerischen Innenminister Joachim Herrmann (MdL/CSU), der konservative Positionen förmlich mit Klauen und Zähnen vertrat und verteidigte. Zu diesem fünften Starkbierfest hatte der Bundestagsabgeordnete Thomas Bareiß, dieses Mal in Zusammenarbeit mit dem CDU-Ortsverband Stetten, eingeladen. In den Vorjahren hatte die Veranstaltung immer in Zusammenarbeit mit dem Stadtverband in Sigmaringen stattgefunden. Weil die Halle der Kreisstadt wegen Umbauarbeiten nicht zur Verfügung stand, wichen die Konservativen auf den Heuberg aus. Joachim Herrmann, der Stetten als Reservesoldat kennt, hatte an diesem Abend nur einen Grund zu einer, allerdings launigen Beschwerde. Das in der Region gebraute Bier schmecke zwar sehr gut, allerdings seien die Gläser für bayerische Verhältnisse eindeutig zu klein. Damit waren die Artigkeiten gegenüber dem Gastgeber schon fast erschöpft. Das Referat des Ministers stand voll im Zeichen des Wahlkampfes. Die argumentative Startbasis für den Bayern war der gute Zustand der beiden Südländer Baden-Württemberg und Bayern. Diese gute wirtschaftliche und politische Lage im Süden sei der Jahrzehntelangen Regierungstätigkeit von CDU und CSU zu verdanken.

Jetzt rednerisch warmgelaufen gab es im Zusammenhang mit dem Länderfinanzausgleich erste Attacken auf den politischen Gegner. Herrmann: „Es ist unangehörig, wenn Länder wie Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz oder Berlin auf Kosten von Baden-Württemberg und Bayern leben.“ An die Adresse des regierenden Bürgermeisters in Ber-



150 Besucher kamen am Freitag zum CDU-Starkbierfest in die Stettener Alemannenhalle. BILDER: STEINMÜLLER



Der bayerische Innenminister Joachim Herrmann (rechts) kam auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Thomas Bareiß.

lin gewandt sagte der Bayer: „Nur weil man ständig alle Partys mitfeiert, kann man keine Arbeitsplätze schaffen.“

Bildung und Ausbildung waren die nächsten Themenbereiche und spätestens beim Thema „Integration“ war der Bayer auf Hochform aufgelaufen.

„Es ist unangehörig, wenn Länder wie Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz oder Berlin auf Kosten von Baden-Württemberg und Bayern leben.“

Joachim Herrmann,
bayerischer Innenminister

Deutsch lernen und Deutsch sprechen sind für den Münchner Innenminister die Grundvoraussetzungen zur Integration in die deutsche Gesellschaft. Massive Kritik übte er am türkischen Ministerpräsidenten Erdogan. Dessen Forderung nach türkischsprachigen Schulen in Deutschland bewertete der CSU-Minister so: „Das ist Unfug und das Gegenteil von Integration.“ Beim jüngsten Besuch des türkischen Regierungschefs seien türkischsprachige Plakate aufgehängt worden, mit dem Hinweis „Unser Ministerpräsident

spricht in Düsseldorf.“ „Unser Ministerpräsident“, so Herrmann, dürfe für einen in Deutschland lebenden Türken nicht Erdogan sein. Keine Toleranz gegen intolerante islamistische Hassprediger forderte Herrmann und schlug gleichzeitig deren Abschiebung vor.

Beim Thema „Sicherungsverwahrung für gefährliche Sex-Täter“ kritisierte der Landesminister die Richter des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte, aufgrund deren Urteil einige Straftäter aus der Sicherungsverwahrung entlassen werden müssten. Diese Richter, so Herrmann, hätten sich mehr Gedanken um die Täter als um die Opfer gemacht. Als aus dem Publikum der Zwischenruf „kastrieren“ ertönte, meinte der Innenminister trocken: „Das ist in unserem Maßnahmenkatalog nicht vorgesehen.“

Mit dem Appell, bis zur letzten Sekunde um jede Stimme zu werben, schloss Joachim Herrmann seine rund einstündige Rede.